

Aus Diskussionsbeiträgen auf der IX. Kreisdelegiertenkonferenz der SED an der TU Dresden am 11. Januar 1986



**Prof. Dr. Hans-Jürgen Jacobs,
Prorektor für Naturwissenschaften
und technische Wissenschaften**

**Als Kommunist berufen und
verpflichtet, neuen Anforderungen
der wissenschaftlich-technischen
Revolution gerecht zu werden**

daß der Imperialismus gerade auf dem Gebiet der Schlüsseltechnologien den Klassenkampf verschärft hat. Mit einem systematisch vorbereiteten Technologieembargo versucht er, die militärische Überlegenheit zu erreichen und uns von den internationalen Märkten zu verdrängen.

Man kann zum Zeitpunkt unserer Konferenz feststellen, daß das an der Technischen Universität zu profilierende CAD/CAM-Zentrum für Forschung, Aus- und Weiterbildung sowie Industrieerfahrungen insbesondere auf den Gebieten Maschinenbau, Elektrotechnik, Elektronik- und greifbare Konturen angenommen hat.

Bis Ende 1986 gilt es, die volle Leistungsfähigkeit dieses Zentrums zu erreichen, und die TU ist als die fachlich und organisatorisch führende Institution der akademischen Aus- und Weiterbildung in der DDR auszubauen. Im Kampf um die Realisierung dieser hohen Zielstellungen müssen wir an der Universität mit der CAD/CAM-Arbeit schnell und wirkungsvoll in die Breite kommen. Das aktivere Handeln unserer Wissenschaftler ist erforderlich. Kein berufener Hochschullehrer hat das Recht zu warten, bis auf seinem Fachgebiet geeignete Lösun-

gen, die andere erarbeitet haben, verfügbar sind.

Ausgehend von der Orientierung unserer Partei, natürliche und technische Möglichkeiten in einem weitaus größeren Maß zu kennen, als wir sie zum jeweiligen Zeitpunkt nutzen, muß insbesondere die CAD/CAM-Arbeit der Universität auf die Vorbereitung der Fabrik der Zukunft, des Produktionsbetriebes des Jahres 2000 orientieren und den entsprechenden wissenschaftlichen Vorlauf erarbeiten. Für solche CIM-Projekte müssen wir die rechnergestützte Integration des gesamten betrieblichen Reproduktionsprozesses, angefangen beim Kundenauftrag bzw. bei den betrieblichen Entwicklungsvorhaben, bis zur Leitung und Planung des Gesamtbetriebes bzw. bis zum versandfertigen Finalergebnis, realisieren. Gleichzeitig wird ein solcher durchgängiger Automatisierungsgrad des gesamten flexiblen Produktionsprozesses erforderlich, daß wir - internationalen Erfordernisse entsprechend - bei gleichem Produktionsprogramm im Jahr 2000 etwa nur noch die Hälfte der heute in Produktionsbetrieben erforderlichen Werkstätten benötigen.

Der von mir geleitete Wissenschaftsbereich Fertigungstechnik ist in der Sek-

tion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen angesiedelt. Die Leitung der Parteigrundorganisation orientiert in ihrer politischen Führungsarbeit auf die Integration von CAD/CAM-Maschinenbau und der von meiner Sektion geführten komplexen Aufgabe „Bedienarme Fertigung“. Nachdem die GO-Leitung der Sektion in vorbildlicher Konsequenz den Konzentrationsprozeß hinsichtlich dieser komplexen Aufgabe vorangetrieben hat, gilt es jetzt, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Wissenschaftsbereichen und vor allem auch die intersektionelle Zusammenarbeit auf der Basis gemeinsamer Forschungsaufgaben und Zielobjekte entschieden zu verbessern.

Ich fühle mich als Kommunist berufen und verpflichtet, alles zu tun, damit wir den neuen Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution gerecht werden. Es ist schon faszinierend für mich, in einer Zeit zu arbeiten, in der wir erleben, wie bedeutende Entdeckungen und tiefgreifende Erfindungen der letzten Jahre neue Dimensionen bekommen, zum neuen Technik-Typus führen. Der Wissenschaftler und Ingenieur muß mit disponiblen Arbeitsstil auf bevorstehende Innovationen in Größenordnungen eingestellt sein.

Aber alles fleißige und kreative wissenschaftliche Bemühen, jede Vorlesungsstunde und jedes Forschungsergebnis haben nur heute einen Sinn und morgen eine Bedeutung, wenn der Frieden auf unserer Erde sicher bewahrt und konsequent verteidigt wird, wenn nicht der Krieg zum Schrittmacher der Technik wird. Ich möchte versichern, daß ich mit meiner Leitungs- und wissenschaftlichen Arbeit meine ganze Kraft für die ökonomische Stärkung unseres Landes einsetzen werde, wissend, daß die Partei diesen meinen Beitrag braucht.

**Studentin Grit Pfeiffer,
GO Sozialistische Betriebswirtschaft**

**Studium und Kabarett – mein
Kampfplatz für den Frieden**



Für uns Studenten spielt das geistig-kulturelle Leben am Studienort eine nicht wegzudenkende Rolle. Es fällt, wie bei allen Bürgern unseres sozialistischen Staates, einen Großteil der Freizeit aus, schafft und entwickelt Lebensfreude und Lebensbejahung.

Bereits mit der vom VIII. Parteitag 1971 beschlossenen Hauptaufgabe wurde von unserer Partei die ständige Verbesserung des kulturellen Lebensniveaus zu einem der wichtigsten Ziele erklärt. Damit dieser Prozeß erfolgreich gemeistert werden kann, forderte der X. Parteitag verstärkt, daß die sozialistischen Hochschulabsolventen... über eine reiche geistig-kulturelle Bildung verfügen.

Geistig-kulturelles Leben ist also für uns Studenten nicht nur passiver Kulturkonsum, sondern vor allem aktive geistig-kulturelle Betätigung, die gekennzeichnet sein muß von Parteilichkeit und einem klaren Klassenstandpunkt. Das heißt, unsere Kultur darf nicht klassenindifferent sein. Wir müssen uns noch mehr befähigen, die Mittel der Kultur als Waffe sowohl im sich verschärfenden ideologischen Klassenkampf mit dem imperialistischen Gegner als auch zur Aktivierung der Studenten für das politisch bewußte Studium zu gebrauchen.

An unserer Sektion ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die FDJ-Gruppe von ihren Patenhochschullehrern und Gruppenberatern auch bei der Erarbeitung der politisch-kulturellen Pro-

gramme beraten und unterstützt werden, ohne daß dabei gegängelt wird. Das ist sicher auch ein Grund dafür, daß bei uns immer fast alle Seminargruppen ein politisch-kulturelles Programm zur Aufführung bringen.

Ich selbst bin seit Beginn meines Studiums Mitglied im Kabarett SaTU/riker. Dieses, wie alle anderen 13 Volkstheaterkollektive des Zentralen FDJ-Studentenklubs, hat eine sehr große Publikumswirkung und damit auch eine große politische Verantwortung. Das erhöht die Rolle der Kommunisten und Parteigruppen in diesen Kollektiven ganz besonders.

Immer wieder muß zuerst von den Genossen die Frage gestellt und beantwortet werden: „Wie tragen wir durch diese oder jene Aufführung zu Charaktereigenschaften entsprechend dem Absoluten bei den Akteuren und den Zuschauern bei? Welche Gedanken werden herausgefordert, welche Standpunkte anerzogen, vertieft und ausgeprägt?“

Eine sehr große politische Verantwortung also, in der wir uns bisher nie alleinigen Gefühlen, sondern immer Rat und Hilfe, die oft eine Forderung ist, von Partei und FDJ an der Universität spüren. Das hat unserem Kollektiv und seinen Leistungen immer geholfen, und wir möchten diese Hilfe nicht missen.

Unsere Erfahrungen besagen, daß unsere Programme dann am erfolgreichsten sind, wenn wir nicht nur einfach Zustände oder Mißstände schildern, sondern auf Ursachen, Zusammenhänge und vor allem Überwindungsmöglichkeiten eingehen. Wir brauchen die Unzufriedenheit mit dem Veränderbaren.

In unserer Gruppe besteht seit Jahren der gesunde Ehrgeiz, möglichst viele Texte eines Programms selbst zu schreiben, und wir sind schon ein wenig stolz darauf, daß wir eines der wenigen Kabaretts sind, die das über Jahre hinweg mit recht guter Qualität meistern.

Insgesamt gilt, mit den Mitteln des geistig-kulturellen Lebens einen wirksamen Beitrag für politische Stabilität und Sicherung hoher Ergebnisse an unserer Universität zu leisten.

Für uns sind der Studienplatz und der Platz auf der Bühne unser Kampfplatz für den Frieden.

Prof. Dr. Dieter Seeliger, Direktor der Sektion Physik

**Verantwortung des Hochschullehrers
für politisch motivierte Leistung**

Vor uns steht die Aufgabe, bei allen Studenten und dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine politisch motivierte Leistungsbereitschaft zu erreichen, die sich in hohen wissenschaftlichen Leistungen bei der Bewältigung des Studiums und der schöpferischen Mitarbeit in der Forschung niederschlägt.

Es ist ein entscheidender Auftrag für jeden Hochschullehrer und Erzieher, die gegenwärtigen revolutionären Aufgaben bei der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unter den heutigen komplizierten Bedingungen des internationalen Klassenkampfes sichtbar und für jeden Studenten in seiner Arbeit persönlich erlebbar zu machen.

Das kürzlich beschlossene Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahr 2000 bezeichnet es als eine wahrhaft revolutionäre Aufgabe, das höchste Niveau in Wissenschaft, Technik und Produktion zu erreichen. Die Mitwirkung an der schöpferischen Umsetzung dieses Programms ist ein Schlüssel zur Leistungsstimulierung und kommunistischen Erziehung unserer Studenten. Das um so mehr, als die im Komplexprogramm genannten fünf Hauptrichtungen praktisch übereinstim-

men mit den in unserer Wirtschaftskonzeption festgelegten Hauptentwicklungslinien der TU Dresden.

Auch auf meinem speziellen Fachgebiet, der Neutronenphysik, die sowohl die Wiege der Kernenergie und anderer friedlicher Anwendungen, aber auch der Kernwaffenentwicklung ist, tritt die Dialektik von wissenschaftlich-technischem Fortschritt und weltweiter Klassenauseinandersetzung besonders deutlich zutage und ist ein wirkungsvoller Erziehungsfaktor für unsere Studenten und den wissenschaftlichen Nachwuchs. Im Ringen um die Erhaltung des Friedens muß in erster Linie der Hochschullehrer Partei ergreifen und öffentlich Bekenntnis ablegen.

Ich möchte aber auch noch einige weitere Schlußfolgerungen und Zusammenhänge nennen:

1. Bei der Entwicklung der modernen Schlüsseltechnologien rücken Naturwissenschaft und Technologie immer enger zusammen. Ich bin überzeugt, im Namen aller Genossen aus den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten zu sprechen, wenn ich auf die Notwendigkeit eines engen Zusammengehens von Natur- und Technikwissenschaften hinweise und die Bereitschaft unserer Sek-

tionen erkläre, in stärkerem Maße Verantwortung für die naturwissenschaftliche Fundierung der Technikwissenschaften zu übernehmen. Konkret widerspiegelt sich das auch in den gegenwärtig vorzubereitenden Koordinierungsvereinbarungen mit den Industriekombinaten. Ich meine, daß es wichtig ist, hierbei das Schrittmäß nicht zu eng abzustecken, um der Entwicklung und Einführung revolutionärer Schlüsseltechnologien in vollem Maße Rechnung zu tragen.

2. ergeben sich aus einem solchen Herangehen auch Schlußfolgerungen für die Neugestaltung der naturwissenschaftlich-mathematischen Grundlagenausbildung der Ingenieure. Die Ausbildung disponibler interdisziplinär arbeitender und weiterbildungsfähiger Ingenieure erfordert eine ausreichend breite und modernste naturwissenschaftliche Fundierung. Gerade die wird neben der Beherrschung modernster Methoden der Informatik über die Wirksamkeit der von uns ausgebildeten Ingenieure auch im Sinne der Aufgaben des RGW-Komplexprogramms in Zukunft entscheiden.

Die erforderlichen mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen technikkrelevant zu gestalten ist eine daraus



für uns resultierende Aufgabe. Wir sehen es insbesondere auch als eine Aufgabe der in den nächsten Wochen bei uns stattfindenden Zentralen Physikstudentenkonferenz zu Ehren des XI. Parteitages, den Dialog zwischen Natur- und Technikwissenschaften hierzu intensiv weiterzuführen.

Wenn wir mit einem so breiten und weitreichenden Blickwinkel unsere künftigen Aufgaben abstecken, werden wir die im Politbürobeschluss vom 18. März 1980 und auf dem X. Parteitag geforderten Eigenschaften wie ideologische Standhaftigkeit, Kampfermut, Verantwortungsbewußtsein, aber auch Liebe zur Wissenschaft, Einsatzbereitschaft, Unuldamsamkeit und Risikobereitschaft in unseren Absolventen fest verwurzeln.

**Dr. Bernd Danz,
ParteiSekretär der
GO Energieumwandlung**

**Jahr des XI. Parteitages zum
Jahr der Bestleistungen machen**



Fotos: UFBS (Hellmuth, Liebert)

Am Vorabend der VIII. Kreisdelegiertenkonferenz nahm der Genosse Hannes Hörnig an unserer Sektion den Versuchstand DANTON im Rahmen des „Zentralen Jugendobjektes Kernheizwerke“ in Betrieb. Und am 7. 1. 1986 konnte zu Ehren der IX. Kreisdelegiertenkonferenz unser erstes Kleinreaktor-Kabinett für Studenten übergeben werden, das nun täglich von sechs bis zweiundzwanzig Uhr der Nutzung zur Verfügung steht. Dazwischen liegt eine Zeit angespannter und erfolgreicher Arbeit.

Uns wurde die Aufgabe gestellt, entsprechend dem Politbürobeschluss vom 28. 6. 1983 mit zwei Erprobungsfachrichtungen, den Fachrichtungen Kernenergie- und Strömungstechnik/Thermodynamik, im Jahr 1983 bzw. 1984 zu beginnen. Abgestimmt mit Partnerhochschulen unseres Landes und der Sowjetunion sowie den Kombinat der Industrie wurde mit der Ausbildung begonnen. Aufgabe der Parteigrundorganisation war es immer wieder, ausgehend von den Beschlüssen, auf die neuen Anforderungen in der Ausbildung zu orientieren und nicht formale Zuordnungen zuzulassen. Heute können wir einschätzen, daß erste sehr gute Ergebnisse vorliegen, aber auch

Probleme noch zu überwinden sind. Gute Erfahrungen gibt es mit der fachwissenschaftlichen Ausbildung vom ersten Tag an und der Einbeziehung der Studenten in die Forschung ab 1. Studienjahr.

Eine zweite wichtige Führungsaufgabe, die die Partei in den Mittelpunkt stellte, war die Entwicklung des wissenschaftlichen Gerätebaus. Wir verfügen über eine große Zahl hervorragender Versuchsanlagen, angefangen vom Kernreaktor über Mikroklimalabor, Anlagen zur Wirbelschichtwahrung bis zum Korrelationskanal. Aber oft waren wir beim Betrieb dieser Anlagen auf wissenschaftliche Geräte aus dem NSW angewiesen. Die Forderung der Partei, jetzt selbst diese Geräte in noch besserer Qualität und auch für andere Hochschulen und Einrichtungen zu entwickeln und herzustellen, wurde von manchen Wissenschaftlern und Angestellten nicht immer gleich eingesehen.

Mit den Kommunisten an der Spitze ist es uns gelungen, hier einen echten Durchbruch zu erzielen. Flowcomputer, Laser-Doppler-Anemometer, Unicap sind wissenschaftliche Geräte, die in der Meßtechnik den Weltstand mitbestimmen.

Mit der Schaffung eines Zentrums zur Forschung und Entwicklung von kryomedizinischen Geräten werde eine absolut führende Position in der Welt erreicht. Tausenden Patienten konnte bereits mit solchen Geräten in den Kliniken der DDR und des Auslandes geholfen werden.

In Vorbereitung des XI. Parteitages hat sich gezeigt, daß in einer breiten Verpflichtungsbewegung erfolgreich um Spitzenleistungen gekämpft wurde und wird und an der Spitze unsere Kommunisten stehen. 16 junge Genossen konnten wir in der FDJ-Initiative in unsere Reihen aufnehmen, 10 weitere werden es noch bis zum XI. Parteitag sein. Wir werden das Jahr des XI. Parteitages zum Jahr der Bestleistungen auf allen Gebieten machen.



**Student Horst Krieger, Feldwebel der Reserve,
GO Kfz-, Land- und Fördertechnik**

**Wir sind jederzeit bereit, unsere
sozialistische Heimat zu verteidigen**

ten des Sozialismus aufzuhalten und ihn ganz aus der Welt zu schaffen, werden wir mit Hingabe und Initiative unseren Beitrag zur Friedensstrategie der SED weiter verstärken. Mit Wort und Tat unterstützen wir die Friedensinitiative der Sowjetunion und aller Warschauer-Vertrags-Staaten und insbesondere die Beschlüsse von Sofia und Prag. In Vorbereitung und zu Ehren des XI. Parteitages der SED tragen wir durch initiativreiches, schöpferisches Handeln und erhöhte Aktivitäten dazu bei, die kluge und weitsichtige Militär- und Sicherheitspolitik der SED getreu dem Grundsatz „Starker Sozialismus – sicherer Frieden“ zu verwirklichen.

Wir melden: Die Reservisten der TU Dresden kämpfen im Ausbildungsjahr 1985/86 unter der Losung „Soldatentat XI. Parteitag – jederzeit gefechtsbereit für Frieden und Sozialismus“ um gute Ergebnisse bei der Erhaltung und Stärkung der Wehrkraft.

Die Studenten des 2. Studienjahres und die Führungskader, die gegenwärtig ihre Reservistenqualifizierung absolvieren, ringen getreu ihrem Fahnenbild um ausgezeichnete Ergebnisse bei der Erfüllung ihres militärischen Klassenauftrages.

In der Zivilverteidigungsausbildung

vollbringen die Studentinnen und Studenten große Anstrengungen bei der Qualifizierung zu Zug- und Gruppenführern der ZV.

Durch klare politische Haltungen, gute Ausbildungsergebnisse, straffe Disziplin und Ordnung, leisten sie einen wirksamen persönlichen Beitrag zur Stärkung der sozialistischen Landesverteidigung. Die Kräfte der Zivilverteidigung richten ihre Anstrengungen auf die weitere Erhöhung der Einsatzbereitschaft, des Leistungsvermögens aller Einsatzkräfte sowie der Führungsbereitschaft der Stäbe unter allen Lagebedingungen.

Die Mitglieder der GST-Kreisorganisation erfüllen mit großer Initiative und Kampfkraft ihren auf dem 7. GST-Kongreß erteilten gesellschaftlichen Auftrag als sozialistische Wehrorganisation der DDR. Den Schwerpunkt bildet dabei die breite Einbeziehung der ungedienten und gedienten Reservisten in die kontinuierliche wehrsportliche Betätigung und die Reservistendirektkämpfe.

In der FDJ-Kreisorganisation bestehen arbeitsfähige Ordnungsgruppen. Die Mitglieder dieser Ordnungsgruppen treten mit aller Kraft für die Verwirklichung der Aufgaben des „Ernst-Thälmann-Aufgebotes der FDJ“ ein. Sie gewährleisten

Ordnung, Disziplin und Sicherheit bei Versammlungen und Veranstaltungen der FDJ-Kreisorganisation, der GOs, in den Klubs sowie in den Wohnheimen. Die Mitglieder der FDJ-Ordnungsgruppen sind jederzeit bereit, die sozialistische Heimat zu verteidigen. Sie üben stets revolutionäre Wachsamkeit und unterstützen die territorialen Organe der Staatsmacht bei der Wahrung der weitestgehenden Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit und erfüllen mit hoher Einsatzbereitschaft und Disziplin alle ihnen übertragenen Aufgaben.

Wir versichern: Im Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens, zur Durchkreuzung der Kriegspolitik der aggressiven Kreise des USA-Imperialismus und seiner NATO-Verbündeten setzen wir alle unsere Kräfte ein, um keine Veränderung des militär-strategischen Gleichgewichts zuzulassen und die innere Ordnung und Sicherheit der DDR stets zu gewährleisten. Wir sind jederzeit bereit, die Worte des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, zur Richtschnur unseres Handelns zu machen, jetzt erst recht alles für den Frieden zu tun. Die Partei der Arbeiterklasse kann sich jederzeit auf uns verlassen.